

Heimische Pflanzen sind attraktiv und pflegeleicht.

Schmetterlinge leben meist nicht von Luft und Liebe, sondern von Nektar.

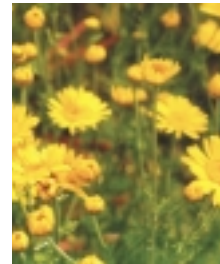


Augen- und Bienenweide: Bauergarten im Fläming mit vielen heimischen Pflanzen.

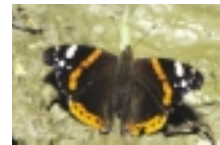
Niemand braucht in seinem Garten auf Zierpflanzen zu verzichten. Wer jedoch heimischen Pflanzen den Vorzug gibt, kann auch Schmetterlinge, Hummeln, Singvögel oder Igel vor seiner Haustür erleben. Jede heimische Pflanzenart dient bestimmten Tierarten als Nahrungsquelle, Brutplatz oder Unterschlupf. Naturnahe Gärten sind pflegeleichter, denn unsere heimischen Pflanzen sind anspruchsloser und widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten und Schädlingen als viele exotische Arten. Auf teure Chemikalien und Dünger kann man daher meist verzichten.

Nichtheimische Pflanzen sehen zwar häufig interessant aus, werden von der heimischen Tierwelt aber in der Regel gemieden. Als Futterpflanzen für Schmetterlinge, Bienen oder Vögel sind sie daher meist wertlos.

Hält man fremdländische Pflanzen im Garten, sollte man darauf achten, dass sich diese nicht außerhalb des eigenen Grundstücks ausbreiten und zu weiteren Problempflanzen werden. Gartenabfälle gehören schon allein deshalb auf den Komposthaufen und nicht in den Wald.



heimisch: Färber-Hundskamille



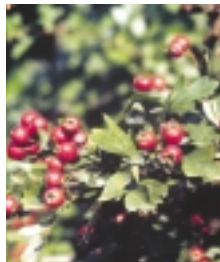
Admiral

Sträucher für naturnahe Gärten:

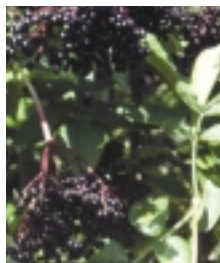
Name	Attraktive Blüten	Früchte	Standort	Verträgt auch magere u. trockene Böden	Verträgt auch feuchte Standorte
Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i>)			sonnig	x	x
Berberitze (<i>Berberis vulgaris</i>)		essbar	sonnig-halbschattig		
Gemeine Waldrebe (<i>Clematis vitalba</i>)	x		sonnig-halbschattig		
Kornelkirsche (<i>Cornus mas</i>)	x	essbar	sonnig-halbschattig	x	
Roter Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>)	x		sonnig-halbschattig	x	x
Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>)		essbar	sonnig-halbschattig		x
Weißdorn (<i>Crataegus spec.</i>)	x	essbar	sonnig-halbschattig	x	
Besenginster (<i>Cytisus scoparius</i>)	x	giftig	sonnig	x	
Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaeus</i>)	x	giftig	sonnig-halbschattig		x
Faulbaum (<i>Frangula alnus</i>)			sonnig-halbschattig	x	x
Gemeiner Wacholder (<i>Juniperus communis</i>)		essbar	sonnig	x	
Heckenkirsche (<i>Lonicera xylosteum</i>)	x	giftig	sonnig-halbschattig		
Frühe Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>)	x		sonnig-halbschattig		
Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>)	x	essbar	sonnig	x	
Purgier-Kreuzdorn (<i>Rhamnus carthartica</i>)			sonnig	x	
Hunds-Rose (<i>Rosa canina</i>)	x	essbar	sonnig	x	
Heckenrose (<i>Rosa corymbifera</i>)	x	essbar	sonnig	x	
Salweide (<i>Salix caprea</i>)	x		sonnig bis halbschattig		x
Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)	x	essbar	sonnig-halbschattig		x
Roter Holunder (<i>Sambucus racemosa</i>)	x	giftig	sonnig	x	
Eberesche (<i>Sorbus aucuparia</i>)	x	essbar	sonnig-halbschattig	x	
Gemeiner Schneeball (<i>Viburnum opulus</i>)	x	giftig	halbschattig		x



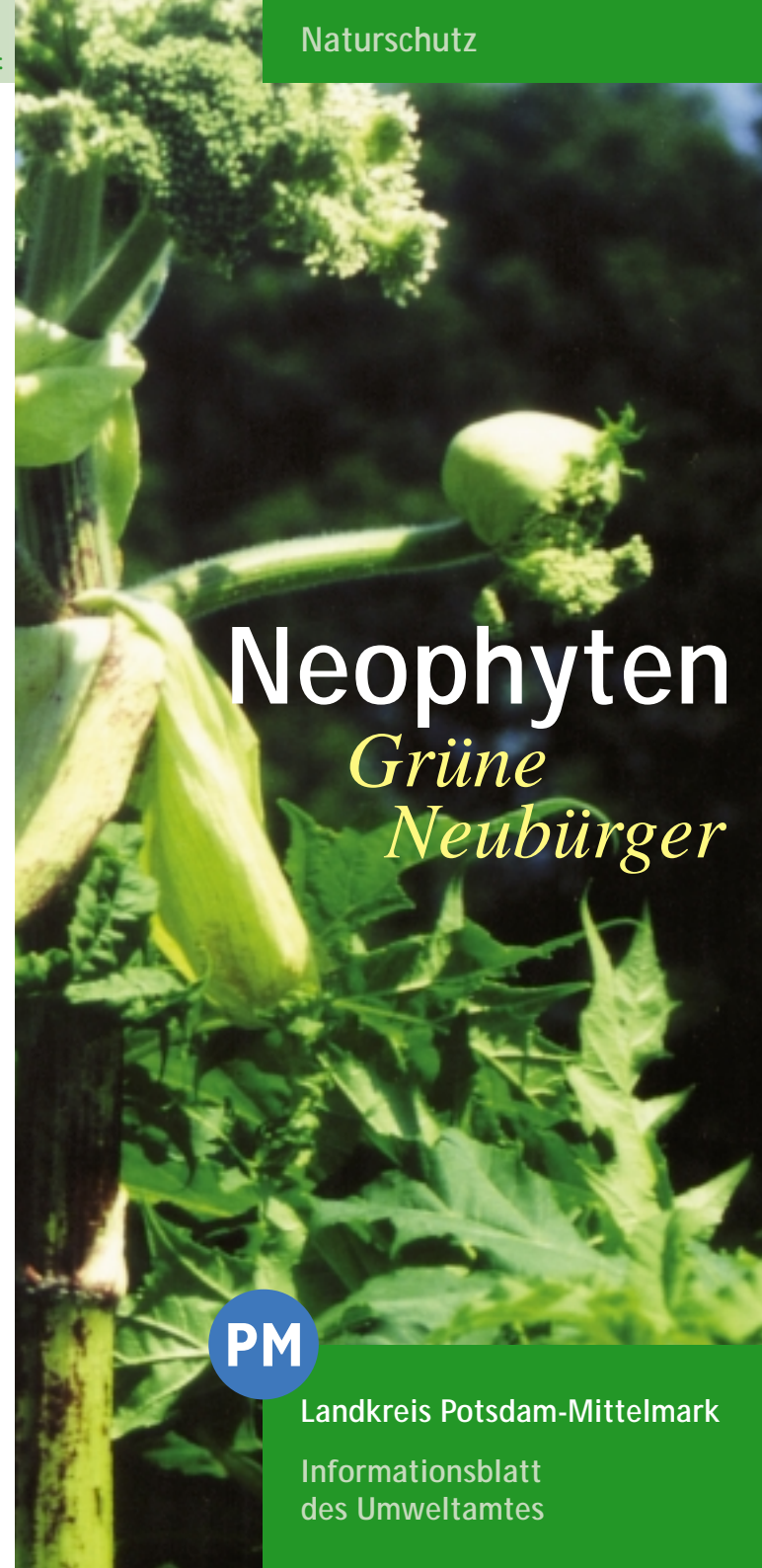
Eberesche



Weißdorn



Schwarzer Holunder



Neophyten

Grüne Neubürger



Landkreis Potsdam-Mittelmark

Informationsblatt des Umweltamtes

Neophyten: Grüne Neubürger

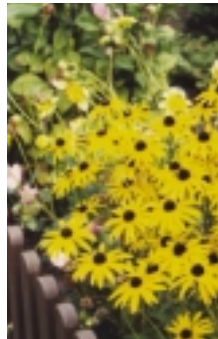
Bereicherung oder Bedrohung?

Unsere heimische Pflanzenwelt verändert sich ständig. Manche Arten sterben aus, andere treten neu hinzu. Arten, die erst seit 1500 bei uns heimisch wurden, heißen Neophyten. Zu diesen Neuzugezogenen gehören so bekannte Arten wie die Rosskastanie oder das Kleinblütige Springkraut, die sich inzwischen relativ problemlos in unseren heimischen Pflanzengesellschaften eingefügt haben.



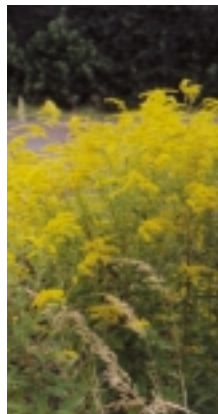
Sachalinknöterich in einem Garten (rechts im Bild). Im nur 100 m entfernten Naturschutzgebiet sind bereits die ersten Exemplare aufgetaucht.

Die meisten nichtheimischen Pflanzen haben außerhalb von Gärten und Parks kaum eine Überlebenschance. Es gibt aber Arten, die auch in der freien Natur Fuß fassen. Nicht immer sind sie dann eine Bereicherung. Manch »schmucke« Rabattenpflanze erweist sich jenseits des Gartenzauns schnell als echter Problemfall:



Sonnenhut

Sonnenhutarten und Topinambur sind wegen ihrer attraktiven Blüten beliebt, verdrängen aber heimische Hochstauden entlang von Bachufern.



Kanadische Goldrute

Kanadische und Riesen-Goldrute blühen leuchtend gelb im Sommer, jedoch nicht nur in Gärten, sondern auch auf empfindlichen Feuchtwiesen, in Auwäldern, auf Halbtrockenrasen und in Streuwiesen.

Riesen-Bärenklau

Der aus dem Kaukasus stammende »Gartenflüchtling« wird bis zu 3m groß und behauptet sich sehr erfolgreich in feuchten Hochstaudenfluren. Die Pflanze ist giftig und kann bei Hautkontakt insbesondere bei Kindern schwere Verbrennungen verursachen. Wegen ihrer imposanten Größe wird die Pflanze auch Herkulesstaude genannt. Werden betroffene Hautpartien der Sonne ausgesetzt, verstärken sich die Hautreizungen noch.



Herkulesstaude

Späte Traubenkirsche

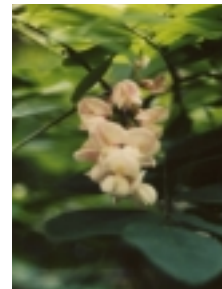
Die nordamerikanische Art wurde früher zur Bodenverbesserung massenhaft in Wäldern angepflanzt. Ihre meterhohen Dickichte verdrängen alle heimischen Konkurrenten und sind äußerst widerstandsfähig gegen Bekämpfungsmaßnahmen.



Späte Traubenkirsche

Robinie

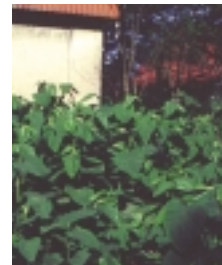
Auf armen Böden wird sie gerne als Forstbaum angebaut und auch von Imkern als Bienenweide genutzt. Sie dringt aber vielerorts in seltene Trockenrasen ein, die durch die Stickstoffproduktion der Robinienwurzeln nach und nach vernichtet werden.



Robinie

Japanischer und Sachalin-Riesenknöterich

Neben der Späten Traubenkirsche sind sie die aggressivsten Neubürger. Viele Feuchtbiootope und kilometerlange Flussabschnitte werden mittlerweile ausschließlich von den beiden Knötericharten besiedelt. Sie sind extrem widerstandsfähig gegenüber Mahd. Ihre alles beschattenden Blätter werden von kaum einer heimischen Tierart befressen.



Sachalin-Riesenknöterich

Impressum

Herausgeber: Landkreis Potsdam-Mittelmark
Niemöllerstr. 1, 14806 Belzig, Tel.: 033841/91114,
umweltamt@potsdam-mittelmark.de, www.potsdam-mittelmark.de
Text und Redaktion: Naturparkverein Fläming e.V. (www.flaeming.net)
Fotos: Hellmann, Ratering; Titelbild: Riesen-Bärenklau
Gestaltung: Madlen Behrendt
1. Auflage, September 2002